

Holland 2022 mit Otto II. und Max 16.09. bis 30.10.2022

Der Schulterbruch bis auf eine restliche Unbeweglichkeit ist Vergangenheit, die offenen Wunden an Ellenbogen und Knien verheilt, machen wir uns einen Tag nach der öffentlichen Vernissage von „Karton:agen“ in U1 m 16.09. auf die Reise gen Norden. Nach mehr als 35 Jahren möchten wir Holland neu erkunden. Bei km 175.506 brechen wir um 10:00 Uhr auf. Das Wetter ist unbeständig und kalt aber unsere Klamotten entsprechen der herbstlichen Witterung. Der 1. Zwischenstopp → **Hammelburg** als älteste fränkische Weinstadt ist nach 313 km erreicht.



Der Stellplatz liegt traumhaft an der Saale und nur wenige Meter vom Zentrum entfernt. 6 € mit einem total sauberen Toilettenhäusl auf dem Platz, da kann man wirklich nicht meckern. Bis zum Abend ist der Stellplatz gerappelt voll. Der erste Schoppen Frankenwein mit Flammkuchen erwartet uns. Die Nacht ist ruhig und nach dem FS mit frischen Semmeln vom nahen Bäcker geht es weiter nach Xanten. Unterwegs tanken wir Sprit für überraschende 1,90/l.

Xanten, mit einigen beeindruckenden Sehenswürdigkeiten lockt. Der Womo-Park Xanten ist auch wieder einmal fußläufig von der Innenstadt entfernt und so wandern wir zwischen 2 heftigen Schauern in die tolle City. Das gotische Haus, der Dom, die Kriemhild-Mühle der archäologische Park. Ein kurzer Lausch beim Nachtwächter und dannUiihh ... KÖLSCH vom Fass und ein zünftiges Abendessen. WOW!!! Dann geht es zurück zum Womo.



So. **18.9.** Es geht über die Grenze nach Holland. Zunächst schauen wir uns den oft gepriesenen Ziegenbauer de Brömmels bei **Winterswijk** an, sind uns aber einig, dass er bei dieser Witterung und dem Dauerregen für uns nicht in Frage kommt. Untergrund unbefestigt auf Wiese ist derzeit keine Option. Ein Stück Ziegenkäse wird gekauft und es geht nach Winterswijk zu dem Stellplatz mitten in der Stadt Die 8 vorhandenen Plätze sind innerhalb von 2 Stunden voll, der Dauerregen wird gegen Abend weniger. Es gibt Shrimps mit Bandnudeln. Max macht uns seit Tagen Sorgen. Er frisst kaum und scheint Ohrenschmerzen zu haben. Winterswijk wird am 19.9. erkundet.

Nach dem Frühstück am Dienstag **20.9.** brechen wir zu unserem nächsten Ziel nach **Groningen** auf. Nach 180 km erreichen wir den Campingplatz International unweit von Groningen, der parkähnlich angelegt ist. Ein ganz toller Platz mit Picknick Garnitur auf dem Rasen wird uns zugewiesen. Da immer wieder mit Regen zu rechnen ist steht unser OTTO II. auf festem Rasengittersteinen, was uns sehr recht ist. Wir dürfen sogar 2 Plätze belegen. Ein kleiner Tierpark bestehend aus Ziegen, Enten, Hühnern, mehreren Ponys und 2 Eseln offenbart die Tierliebe der Betreiber. Es gibt Nudeln mit Tomatensoße und nachmittags radeln wir zum Einkaufen in den nächsten Ort. Ein paar wenige Sachen brauchen wir noch. Der erste Matjes fürs Abendessen wird mitgenommen. Herbert schaut fern und ich drehe Papierperlen. Durch den Plausch mit unseren Nachbarn aus Schleswig erfahren wir, dass es in Groningen Radeltechnisch äußerst „wild“ zugeht. So sind wir für den nächsten Tag schon ein wenig vorbereitet.

Am **21.09.** ist der große Groningen Tag. Unsere Nachbarn hatten Recht. Auf die Zweiräder muss man höllisch aufpassen. Kreuz und quer fließt alles um uns herum. Die Wege sind sehr gut ausgeschildert und haben Straßenbreite. Aber der Verkehr ist

tatsächlich immens. An zentraler Stelle parken wir unsere Bikes und entdecken Groningens Zentrum weiter per Pedes. Das Forum, ein architektonisch herausragender Medientempel zeigt uns wie Deutschland die Zukunft verschlafen hat. Im Hörsaal-Ambiente kann jeder Besucher kostenlos eines der mindestens 200 PC-Terminals mit Internetanschluss nutzen, Recherchiertes auf Sticks speichern, ausdrucken, versenden oder kopieren. Über gläserne Rolltreppen geht es 10 Etagen hoch, selbst die Kleinsten werden spielerisch ans Internet ran geführt mittels Animationen der eigenen Bewegungen auf eine riesige Leinwand. So etwas haben wir noch nie gesehen und es hat uns genauso beeindruckt wie die historischen Bauten.



Es ist einfach nur fantastisch zuzusehen, wie die Studenten auf dem Bike mit Handy kommunizieren, gleichzeitig auf den Verkehr achten und bei Bedarf sofort stoppen und stehen. Wir kehren irgendwo zum Mittagessen ein. Erst um 18:00 Uhr treffen wir wieder auf dem CP ein.

Für den nächsten Tag wollen wir jedoch nicht wieder ins anstrengende Zweiradgetümmel von Groningen eintauchen, sondern nehmen uns eine Tour durch das ländliche Umland vor. An Windmühlen vorbei nach **Zuidlaren**, einem großen Seengebiet. Hier bedienen wir auch zum ersten Male eine Fahrradfähre mittels Kurbel. Zurück am Womo hat unser Tacho knapp 50 km drauf. Na also, geht doch. Mein Akku scheint allerdings defekt zu sein, denn das Display zeigt ständig Fehlercode 640. Die elektrische Unterstützung fällt ständig aus und ich muss entsprechend stärker in die Pedale treten. Aber alles ist flach und ohne Steigungen, also NO PROBLEM! Wir werden trotzdem irgendwann eine Rep.-Werkstatt aufsuchen müssen.



Am **23.9.** brechen wir auf nach **Leuwarden**. Es sind nur 50 km bis zum kleinen Stell- bzw. Campingplatz mit nur 20 Plätzen, der restliche Tag wird zum Hafentag erklärt denn es regnet recht stark. Es gibt Leberkäse mit Spiegelei. Am **24.9.** haben wir genug Zeit die Innenstadt zu erkunden. Oldehove, der schiefe Turm ist das auffallendste Bauwerk, gleich am Beginn der Fußgängerzone. Viele Grachten prägen die wunderschöne Innenstadt mit den vielen kleinen Läden und Boutiquen. Das Friesen-Museum mit der Kultur, Geschichte und Besonderheiten der Friesen ist einen Besuch wert. Wir lassen uns treiben. Auch hier wieder Bike an Bike, aber etwas moderater als in Groningen. Käseläden, einer verlockender als der andere, ganz abgedrehte Mode in den Schaufenstern, ja so macht das Bummeln Spaß. In der Nacht setzt Dauerregen ein und am So, **25.9.** fahren wir wenige km weiter gen Norden zu einem Stellplatz direkt hinterm Deich am Wattenmeer in **Sint Jakobiparochie**. Hier stehen wir absolut ruhig und stockdunkel. Wir vertreten uns die Beine und reservieren beim **Swarten Hahn** einen Tisch fürs verspätete Geburtstagsmenu, welches wir dann sehr genießen. Hering + rote Beete mit Minze + Koriander als Vorspeise. Kürbissuppe mit selbstgebackenem Brot, Humus und Olivenpaste als Zwischengang, Lachs mit Bratkartoffeln, Salatbukett und Rotkohl als Hauptgericht, Maracuja Creme mit Kiwitopping als süßer Gruß aus der Küche, Creme Brulée mit Fruchtspiegel als Dessert. Boah, war das alles gut. Pappsatt gehen wir die 200 m bis zum Womo. In der Nacht dann wieder Dauerregen. Die Wetter Prognosen sehen schlecht aus für morgen. So beschließen wir einen erneuten Standortwechsel Richtung Ijsselmeer.

Am **26.9.** geht es mit Regenschauern begleitet ganz entspannt wenige km nach **Makkum**. Die beiden Stellplätze am Hafen sind leider schon belegt, so checken wir auf dem riesigen 2,8 km entfernten CP ein. Die Sonne bricht durch und gleich machen wir uns auf den Weg zum Ort Makkum, der klein und überschaubar ist. Montags sind in Holland die meisten Geschäfte zumindest bis mittags geschlossen. Aber wir haben ja alles an Bord. Wir kommen gerade noch halbwegs trocken zu OTTO II., die Fitness

Uhr zeigt 12.765 Schritte, da öffnet der Himmel - vom Sturm begleitet - erneut seine Schleusen. Herbert schaut Fußball und ich lese mein Buch zu Ende. In der Nacht Dauerregen, mal mehr, mal weniger kräftig.

Die, 27.9. wird zum Hafentag erklärt, es ist ungemütlich, nass + stürmisch. Es gibt Spaghetti Bolognese mit Rotwein. Die weitere Route wird diskutiert, über den Damm soll es morgen nach **Den Helder** dem Fährhafen nach Texel gehen. Links die Nordsee, rechts das Wattenmeer. Na, dann...!!!

Am **Mi, 28.9.** treffen wir gegen Mittag auf dem Stellplatz in **Den Helder** ein. Besser kann ein Stellplatz nicht sein. Sanitärgebäude mit Toiletten und Duschen, die mehrfach am Tage gesäubert werden, betretbar nur mit Chipkarte, Ver- und Entsorgung und direkt am Marinemuseum, also auch bei Regenwetter was zum Schauen. Kostenloses Internet und Stadtplan werden automatisch ausgehändigt. Das weitläufige Areal ist mit seinen 60 Stellplätzen absolut empfehlenswert. Mehrere Male fahren wir die wenigen Meter ins Zentrum in der Hoffnung auf einen neuen Akku für mein Bike. "verkocht" und „niet beschikbaar" erklären uns die Fachhändler. Mittlerweile werden bei meinem Akku nur noch 2 Zellen geladen. Damit kommen wir nicht weit. Wir wollen über den Deich nach Julianadorp radeln, jedoch ist schon bei Fort Kuikduin Schluss. Der heftige Gegenwind und die leichteste Steigung schafft der Akku nicht mehr. Maximal 10 km nur noch ??? MIST !!! Das müssen wir bei den künftigen Zielen unserer aktuellen Reise berücksichtigen. Zurück haben wir GottseiDank Rückenwind und es läuft wie geschmiert. Weil uns der Stellplatz so gut gefällt und auch diverse Lokalitäten fußläufig in der Nähe sind, verlängern wir bis zum **So. 2.10.** Wir probieren die Bitterballen und Kaasrolletjes, - beides Snacks die gerne bei Bier verzehrt werden. Köstlich !!! Das Wetter, momentan immer mal wieder mit kräftigen Schauern, scheint etwas besser zu werden.



Am **2.10.** fahren wir gerade mal 50 km südwärts nach **Hoorn** an die Westküste des IJsselmeeres. Wieder haben wir Glück. Auch dieser große Stellplatz direkt am Yachthafen verfügt über erstklassige Sanitäreanlagen mit Duschen. Fußläufig sind wir in 5 Minuten im wunderbaren Zentrum. Nicht nur das Zentrum von Hoorn ist beein-

druckend, auch die 500 Yachten, die hier im Hafen liegen und die stimmungsvollen Lokalitäten ringsum. In den nächsten beiden Tagen soll es sonnig bleiben, so wird es wohl nicht bei einem kleinen Stadtbummel bleiben. Hoorn ist einfach Spitze. Gleich mehrfach bewundern wir die Innenstadt. Unsere nächste Wunschstation ist am **4.10.** die für das blau-weiße Porzellan bekannte Stadt **Delft**, mal gerade 40 km weiter südwärts. Wieder lockt gleich mehrfach einmal eine tolle Innenstadt, die ebenfalls fußläufig erreichbar ist.



Noch am Ankunftstag beschließen wir mit Max die Dierenkliniek aufzusuchen. Unser Kater, der seit Tagen das Essen + Trinken verweigert, hat ein großes Abszess auf dem Kopf und wird direkt in meinem Beisein unter Narkose operiert. Es ist kein Tumor, wie von uns vermutet. Meine Freude darüber ist groß, denn auch alle Vitalwerte unseres fast 17-jährigen Katers sind hervorragend. Nach der OP ist er noch wackelig auf den Beinen, aber ich darf ihn schon ins wartende Womo tragen. Die 120 € bezahle ich GERNE. Es geht zurück zum Camping Platz, wo wir uns liebevoll um Max kümmern. Donnerstag ist großer Markttag, der MUSS einfach wahrgenommen werden. Käse - und Fischstände ziehen mich immer magisch an. So ist es nicht verwunderlich, dass ich 3 verschiedene Käsesorten kaufe und wir uns beim Fischstand mit 500 g Kibbeling mit Remoulade stärken. Hmmmh, lekker eten met mijn Herbert. Und abends gibt es dann Käseplatte mit Knobimayo, Senf, Cocktailtomaten, Gürkchen, Oliven, Brot. En wat drinken we? Weißwein natürlich. Nochmal LEKKER!!! Erst am **Do.06.10.** geht es mit einem fast gesunden Max weiter zum nächsten Ziel. Wg. des kaputten Bike-Akkus haben wir die Route geändert und statt Rotterdam fahren wir nun 75 km nach **Middelharnis** zu einem toll bewerteten Stellplatz direkt am Kanal zum Yachthafen. Glück gehabt, es sind noch Plätze frei. Der Stpl. mit Ver- u. Entsorgung, WC's, Duschen nur gerade mal 200 m vom überraschend tollen Zentrum lässt keine Wünsche offen. Verdiente 5 Sterne und Spitze!!! Wir buchen 3 Tage. Das Wetter windig aber traumhaft sonnig. Die ein- und auslaufenden Yachten direkt aus dem Womo zu sehen ist ein besonderes Erlebnis. Besser kann es nicht sein !! Am Nachmittag marschieren wir gleich mehrfach ins Zentrum, zum Einkaufen und um z.B. Poffertjes zu essen. Am Samstag koche ich Muscheln nach rheinischer Art. Ja, auch diese Idee passt gut ins Konzept. Sonntag mach ich vom Rest eine Soße für Spaghetti. Wir radeln ohne Akku am Kanal entlang, sehen zum ersten Mal eine mit kleinem Button bedienbare auszieh-

bare Brücke über die Gracht für Fußgänger und Fahrradfahrer. Coole Idee.



Am **Montag 10.10.** rüsten wir zur Weiterfahrt gerade mal 35 km auf die nächste „Insel“. Die Umgebung von **Zierikzee** an der Oosterschelde ist bekannt für die größte Miesmuschelzucht der Niederlande. Wir fahren über den Damm, rechts das Wattenmeer, links die Schelde. In Zierikzee suchen wir mehrere Male kurvend den ausgesuchten Stellplatz. Anna ärgert uns mit ihren Angaben. Wir schauen intensiver auf Google Maps und finden den Stellplatz endlich. Super nah am Zentrum, bei einem Dorcas Secondhand-Laden, dessen Erlöse alle für einen guten Zweck sind. Wir gehen in die sehr nahe gelegene malerische City. Eine typisch holländische Stadt mit vielen kleinen Läden, Bars, Cafés macht den Stadtbummel rundum schön. In der äußeren Peripherie finden wir am nächsten Tag doch tatsächlich einen Fahrradcenter der einen Original Bosch 400 Akku vorrätig hat, den wir dann auch spontan kaufen. Angeschlossen und passt. Glück gehabt!



Am **Die.12.10.** wollen wir weiter Richtung Südosten nach Belgien.

Verwöhnt von Hollands traumhaften Straßen und Autobahnen entpuppt sich die belgische Infrastruktur als katastrophal. Und nicht nur das. Die Suche nach einem Stellplatz für die Durchreise ist schwierig. Bei einem Stellplatz am Fluss, der eigentlich für die Übernachtung eingeplant war, machen wir lediglich Mittagspause. Zu laut, da direkt an einer schlecht asphaltierten Durchgangsstraße. Es gibt wenig Alternativen. Wunderschöne Städte, deren Besuch lohnend wären, aber keinerlei Stell- oder Campingplätze, dazu noch die schlechten Straßen - nein danke. Wir fahren noch bis kurz vor die Luxemburgische Grenze, checken dort auf einem Campingplatz ein. Mürrisch und unfreundlich weist uns der Betreiber einen Platz zu. Zumindest eine angenehme Nachtruhe ist uns beschert. Also haben wir unfreiwillig an diesem Tag 350 km zurückgelegt.



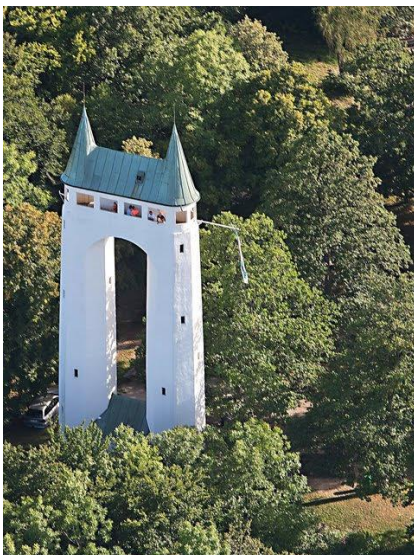
Am nächsten Morgen (**Do.13.10.**) geht es dann weiter zum Camping Kockelscheuer nach **Luxemburg**. Die Entscheidung war goldrichtig. Luxemburg erweist sich als wunderschön, - eine charmante Mischung aus historischen Bausubstanz mit hypermodernen Gebäuden. Jede Menge Sehenswertes also und alles mit Buslinie 18 vom Campingplatz zu erreichen. Ein Bus, welcher USB-Anschlüsse an jedem Sitz hat, für uns ein absolutes Novum. TOLL, wir sind begeistert. Mit Infomaterial ausgestattet, erkunden wir die wunderbare Stadt. In der Nacht setzt Dauerregen ein. Genau das richtige Wetter für den Besuch des Museums für Moderne Kunst am nächsten Tag. Auch das erweist sich als richtige Entscheidung. Ein tolles Gebäude mit interessanter Kunst unweit der schwer bewachten European Investment Bank. WOW!!! Der Besuch hat sich wirklich gelohnt, aber 2 Tage reichen bei dem unbeständigen Wetter. Zurück am CP duschen wir beide und planen das nächste Ziel im Saarland. Wetterbesserung ab Sonntag ist in Aussicht.

Es geht also am **So.15.10.** gerade mal 59 km nach **Saarburg**. Auch hier Stellplatz mit guten Bewertungen, Brötchenservice, kleiner Biergarten mit Snack-Service direkt an der Saar. Saarburg ist über die Brücke erreichbar und ist wirklich wunderschön mit dem Wasserfall im Zentrum des Ortes, den wir gleich mehrfach besuchen. Ein typischer Weinort, umgeben von den Weinbergen. Wir radeln 56 km entlang der Saar

bestaunen eine Schleuse mit 40m Höhenunterschied, Um 17 Uhr ist für mich ein Friseurbesuch fällig und anschließend verpasse ich auch Herbert einen Nachschnitt.



Die Saarschleife als Radelziel lockt mit einer tollen Tour. Ein Ehepaar in einem benachbarten Wohnmobil führt 2 Papageien mit, beide flugunfähig, aber redselig. Mona und Lisa sind 6 Jahr alt und sitzen beide beim Spaziergang locker auf der Schulter. Ungewöhnlich und beeindruckend. Erneut kündigt sich Regen an und wir verabreden unsere Weiterfahrt für den **Die 18.10.** zu meinem Lieblingswinzer Longen-Schloeder nach **Longuich** an der Mosel. Der Norma direkt nebenan, der Stellplatz bekanntermaßen ruhig und auf Schotter, die erstklassige Verpflegung des Restaurants und auch sonst alles Bestens. Wir fühlen uns sauwohl, genießen einige Male die Küche des Weingutes sowie auch die, des nahegelegenen Hotel zur Linde. Radel-Touren werden ebenfalls gut genutzt. Plötzlich läuft bei mir nur noch der Turbo. Weder zurückschalten, um danach in den Ecomodus neu zu starten, funzt. Nein, sofort ist und bleibt der Turbo-Gang. Grübel, dann ist die Batterie natürlich wieder schnell leer!!! Also muss auch die Tacho-Einheit bei meinem Bike überprüft oder gegen eine Neue getauscht werden. Ok. Wir werden sehen. Die Wetteraussichten werden immer besser. Trotzdem müssen wir uns allmählich der Heimat nähern. Am **Mo, 24.10.** begeben wir uns 170 km weiter nach **Pfullingen**, zu dem uns bereits vom Vorjahr bekannten Stellplatz.



Wir kommen in einen massiven Stau. Ein Kleintransporter fuhr auf einen vorausfahrenden LKW auf und fing sofort Feuer und brannte komplett aus. Auch auf den LKW gingen die Flammen über. Polizei, Notarzt, Feuerwehr, Rettungshubschrauber; alles Erdenkliche ist im Einsatz. Betroffen und nachdenklich ist die Weiterfahrt. Mit 2 Stunden Verspätung geht es dann um 13:30 Uhr weiter. Im Womo kann man das ganz gut auffangen, wir haben unsere Semmeln geschmiert, konnten aufs Klo, haben Kaffee gekocht, Radio gehört. Das ist eindeutig ein Vorteil. In Pfullingen können wir leider die Sonne nicht mehr nutzen, dafür vertreten wir uns noch die Beine im Ort. Wieder retour gibt es Abendessen und relativ früh horchen wir dann an der Matratze.

Am **Die.25.10.** gehen es nur 50 km weiter nach **Klosterheiligkreuz** bei Riedlingen. Hier haben wir etwas zu erledigen und bleiben bis Samstag. Ein Familientreffen des Gilbberger Clans findet in **Ulm** um die Mittagszeit statt, bevor wir am **So.30.10.** wieder wohlbehalten daheim eintreffen. Auch hier haben wir viel zu tun und die Zeit ist knapp. Garten, Womo, geplante Einzelausstellung im Dezember. Gehen wir's an.

Fazit

Holland war eine goldrichtige Entscheidung und hat uns nachhaltig beeindruckt. Eine Campnation, die genau weiß, was das mobile Herz begehrt. Radeltechnisch ein absolutes Traumland mit eigenen Straßen ausschließlich für Bikes der unterschiedlichsten Bauart. Zweiräder haben im normalen Straßenverkehr absoluten Vorrang. Die Fahrradfahrer bewegen sich allerdings kreuz und quer in 2-er und 3-er Reihen nebeneinander und man muss höllisch aufpassen bei plötzlichen Abbiegewilligen. Unfälle passieren jedoch selten, haben wir uns sagen lassen. Es ist alles eine Frage der Gewohnheit. Auch hier in Holland sind die E-Bikes auf dem Vormarsch, viele davon sind auch Lastenfahrräder. Die Beschilderungen vorbildlich, viele Innenstädte sind autofrei.

Die intelligente holländische Verkehrsführung mittels kurzgeschalteter Ampeln haben uns begeistert. Genauso geht innovative Infrastruktur!!! Ein weiterer Pluspunkt: Fast überall freies W-Lan. Die Holländer sind weltoffen, unkompliziert, sprechen englisch und viele verstehen auch Deutsch. Die Preise haben durchaus deutsches Niveau. Die Discounter wie Lidl und Aldi sind hier ebenfalls vertreten. Wir haben 2450 km mit Otto II. und auch einige nennenswerte Entfernungen mit dem Bike zurückgelegt. Meine Schulter hat mir wenig Umstände gemacht. Die Strecken waren allerdings meist flach und eben.

Insgesamt waren wir sehr glücklich über unsere Reise-Entscheidung und haben nachhaltige positive Eindrücke des Landes gewonnen. Eine klare Empfehlung!!

